

10. Januar 2018

Motion

SVP-Fraktion

Der Stadtrat wird beauftragt bis ins Jahr 2025 das städtische Fremdkapital vom Stand der Rechnung 2016 um 1 Milliarde Franken zu reduzieren. Die Budgetierung ist entsprechend anzupassen und die Rechnung soll ohne Aufwandüberschuss ausfallen. Für die Erfüllung von städtischen Aufgaben sollen nicht zwingend notwendige Ausgaben drastisch reduziert werden. Allfällige Rechnungsüberschüsse sind obligat für den Schuldenabbau zu verwenden. Die Reduktion der Schulden muss ohne Erhöhung des Steuerfusses erfolgen.

Begründung:

Im Aufgaben- und Finanzplan 2018 - 2021 zeichnet die Stadt Zürich ein düsteres Finanzpolitisches Bild. Nebst einem steigenden Defizit von bis zu 122 Millionen Franken im Jahr 2021 zeigt sich ein jährliches Aufwandwachstum vom Budget 2018 (8,82 Milliarden Franken) um 210 Millionen Franken bis zum Budget 2021 (9.03 Milliarden Franken). Im Gleichen Zeitraum soll der Ertrag vom Budget 2018 (8.78 Milliarden Franken) nur um 130 Millionen Franken zum Budget 2021 (8.91 Milliarden Franken) steigen. Betrachtet man die Voraussagen bei den Nettoinvestitionen fällt ein Wachstum vom Budget 2018 (1.02 Milliarden Franken) um 290 Millionen Franken zum Budget 2021 (1.31 Milliarden Franken) auf. Gleichzeitig zeigen sich in etwa konstante Steuererträge um die 3 Milliarden Franken. Besorgniserregend ist ebenfalls eine beinahe Halbierung des Eigenkapitals bis 2021 und eine Zunahme bei den Schulden von 9.13 Milliarden Franken um 1.91 Milliarden Franken auf 11.04 Milliarden Franken im Jahr 2021. Es zeigt sich ganz klar, dass die Stadt Zürich über Ihre finanziellen Verhältnisse lebt. Der Selbstfinanzierungsgrad soll im Jahr 2021 auf 48.8 % fallen. Auf Kosten zukünftiger Generationen leisten wir uns überbordende Kulturausgaben, luxuriöse Tramverbindungen, ideologisch getriebene Wohnbaugenossenschaften, ausufernde Tagesschulen und eine überdimensionierte städtische Verwaltung. Sollte sogar das Zinsniveau mittelfristig steigen, dann würde die Stadt Zürich bei einer Refinanzierung der steigenden Schuldenlast in arge Not geraten. Auch die Auswirkungen der anstehenden Unternehmenssteuerreform könnten das Ergebnis weiter verschlechtern. Aus diesem Grund ist eine Korrektur im Bereich der Finanzen dringend notwendig. Aus Sicht der SVP wäre eine Halbierung der Schulden wünschenswert, dies ist jedoch kurzfristig nicht realistisch und langfristig ist die Entwicklung der kommenden Jahrzehnte nicht vorhersehbar. Erst einmal soll in einem ersten Schritt ein Schuldenabbau bis ins Jahr 2025 erfolgen. Eine Reduktion der Schulden um 1 Milliarde Franken ist aus Sicht der SVP eine zumutbare Aufgabe. Danach soll ein weiterer Schuldenabbau Re-evaluiert werden.

